

III. Die Seele (der Geist) des Menschen.

Ich kann die Glieder meines Körpers bewegen, mit meinen Händen und Fingern greifen, festhalten, schlagen, manche sonstige Arbeit verrichten u. s. w.; — dies alles sind Handlungen meines Körpers. Ich kann aber auch das, was ich gesehen oder gehört habe, behalten und nachher mich wieder daran erinnern; ich kann über eine Sache nachdenken; ich weiß, daß ich da bin und derselbe bin, der ich gestern und im vorigen Jahre war. Ich vermag Gutes und Böses, Wahrheit und Irrthum von einander zu unterscheiden u. s. w.; — dies alles sind nicht körperliche Verrichtungen, und es läßt sich auch gar nicht denken, daß etwas Körperliches solche Handlungen hervorbringen könne. Es ist in mir etwas Unkörperliches, welches die Kraft hat, zu denken, zu erkennen, zu wollen u. s. w. Wir nennen dieses unkörperliche Wesen in uns Geist oder **Seele**. Die Seele macht unser eigentliches **Ich** aus, denn der Körper ist nur ein Werkzeug unserer Seele. Da unsere Seele ein unkörperliches Wesen ist, so können wir derselben die Eigenschaft eines Körpers, als Räumlichkeit, Theilbarkeit, Zerstorbarkeit u. s. w. nicht beilegen. Sie ist unsichtbar, ja sie kann überhaupt mit unsern Sinnen nicht wahrgenommen werden, weil die Sinne nur das Körperliche wahrnehmen. Die Seele ist auf eine für uns unbegreifliche Weise mit unserm Körper verbunden und trennt sich erst mit dem Tode von ihm. Sie ist der wesentlichste und wichtigste Theil des Menschen. Unsere Seele kann auf verschiedene Weise thätig sein: sie hat verschiedene Kräfte, und diese heißen **Seelenkräfte**. Diese Kräfte sind allen Menschen von Gott gegeben; aber die Menschen besitzen dieselben in sehr verschiedenen Graden. Im Kinde sind sie noch schwach, gleichsam nur als Keime vorhanden.

1. Wenn ich um mich herum schaue, so gewahre ich eine zahllose Menge von Dingen. Ich sehe ihre Gestalt, Farbe, Bewegung; ich höre ihre Töne, Klänge, Stimme; ich rieche ihre Dünste, Dufte; ich unterscheide ihren Geschmack; ich fühle ihren Widerstand im Raume, ihre Schwere, ihre Umgrenzung. Alle diese zahllosen Gegenstände mit ihren wirkenden Kräften sind außer mir; sie bilden die **Außenwelt**. — Die Dinge und Kräfte der Außenwelt wirken von meiner Geburt an auf meine Sinne. Anfangs geschahen diese Einwirkungen (Eindrücke) ohne daß ich es wußte, nach und nach aber wurde meine Seele sich derselben bewußt — ich kam zum Bewußtsein. Damit die Außenwelt auf meine Seele wirken könne, sind die Sinneswerkzeuge nach Außen gerichtet, und die fünf Sinne werden deshalb die **äußern Sinne** genannt. Die Wahrnehmungen, welche die Seele von den Gegenständen der Außenwelt erhält, nennt man auch **Anschauungen**, und die Kraft der Seele, vermöge welcher sie durch die äußern Sinne zu Anschauungen gelangt, heißt das **Anschauungsvermögen**. Die Anschauungen von den Gegenständen der Außenwelt nennt man **äußere Anschauungen**. Doch meine Seele erhält auch Anschauungen, welche nicht von der Außenwelt kommen. Ich liebe meine Eltern, empfinde Reue und Schmerz, wenn ich sie betrübt habe, bin traurig, wenn sie krank sind, ich fürchte, sie möchten mir durch den Tod entziffen werden, hoffe auf ihre Genesung, und freue mich, wenn sie sich wieder wohl befinden. Diese Liebe — Empfindung der Reue — Trauer und Furcht — Hoffnung und Freude sind Zustände meiner Seele; ich nehme diese Zustände in mir selbst wahr — sie gehören zu meiner **Innenwelt**. Die fünf Sinne können mir diese